

Hrsg. Ullrich Junker

Hirschberg

Ring

(Marktplatz)

Im Mai 2019
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Vorwort

Aus dem Büchlein von Paul Lenich (1935) „Was Straßen erzählen“:

„Hirschbergs Markt mit seinen hohen Giebelhäusern und den alten Lauben ist ein Kleinod, das von den Einheimischen viel zu wenig, dafür aber von den Fremden und den Freunden alter Städtebaukunst desto mehr geschätzt wird. [. . .] Schmal sind seine Hauser, denn ihren Erbauern stand nur ein sehr beschränkter Raum in der Breite zur Verfügung. Deshalb baute man die Hauser hoch und versuchte durch imposante Giebel den Eindruck zu verstärken. Die Hauser erinnern an die Zeit des ausgehenden Barock und der Rokoko. Rings um den Markt ziehen sich die alten Lauben, damals wie heute Stätten des Handels und des Gewerbefleißes. Die Namen Tuchlaube, Garnlaube, Butterlaube, Stricker-, Kürschner- und Weißgerberlaube erinnern uns an die Blütezeit des Handels und an die Gewerbe, die unter diesen massiven für die Ewigkeit gebauten Bogen betrieben wurden. Von hier aus war der Zugang zu den Gewölben der Handelsherrn. [. . .] Dort hatten die Handelsherrn ihre Kontore und schufen sich hier ihren Reichtum, von dem sie in echtem Bürgersinn stets freigiebig Gebrauch machten [. . .] War auch das Innere der schmalen Hauser meist dunkel, so fehlte es nicht an prächtiger Ausstattung. Wer sich einmal der Muhe unterzieht, dem Innern unserer Markthäuser einen Besuch abzustatten, wird sich wundern, was er hier alles an schonen Ecken, an Balustraden, kostbaren schmiedeeisernen Arbeiten und Stuck finden würde. Man staunt, was die Baumeister der damaligen Zeit auf so engem Raum für wunderbare architektonische Wirkungen erzielt haben. Die Stuben in diesen Häusern nehmen fast die ganze Breite des Hauses ein und wirken mit ihren schon verzierten Stuckdecken wie kleine Festsäle.“

Erinnerungen

„ Würdig wie die Wohnung des Höchsten errichteten auch die reichen Handelsherren ihre Behausungen. Sie stehen noch dicht aneinander gedrängt, den schmalen, hohen Giebel der Straße zugekehrt, in der von der Promenade umschlossenen, inneren Stadt. Sie sind nicht gebrechlich und nüchtern wie die Fachwerkbauten anderer schlesischer Städte aus damaliger Zeit. In festen Steinmauern steigen sie zwei, drei und vier Stock empor, die abgeputzte Wandfläche häufig mit Band- und Blumenornamenten verziert und auf dem Giebel, der das Dach ein wenig überragt, bildnerischer Schmuck in Barock und Rokoko. Das Erdgeschoss der Markthäuser ist so weit nach hinten gerückt, dass ein vom Obergeschoss gedeckter, nach außen von Pfeilern begrenzter, gewölbter Gang frei bleibt, der um den ganzen Platz herumführt. Händler halten hier ihre Waren feil, und an Markttagen ist das Gedränge in dem beschränkten Räume nicht gering. Der spürende Kunstfreund findet unter diesen Laubengängen manches, was der Beachtung wert ist. Hier fesselt ein verzierter Thürbogen seine Aufmerksamkeit; dort ist es eine steinerne Figur, die an der Treppe im Hausflur Wache hält. Viel Licht fällt in diese unteren Räume nicht. Die Aufgänge nach den einzelnen Stockwerken sind auch meist recht finster. Aber der Korridor, auf den sie führen, ist durch Oberlicht immer hübsch hell und freundlich, und das ihn umgrenzende Geländer zeigt auf den breiten, eichenen Staketen mitunter reizende Holzschnitzerei. Nach vorn und hinten liegen die geräumigen, hohen Zimmer, deren Decke fast nie ohne Stuckverzierungen ist. [...] Der reiche Kaufherr aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts entsagte aber auch nicht der Natur, wenn er sein Heim in den düsteren schmalen Straßen aufschlug. Vor dem Thore der Vorstadt lag sein freundliches Gartenhaus, von dem aus sein Auge über blühende Beete, lauschige Lindengänge und plätschernde Springbrunnen hinüberschaute zu der blauen Gebirgskette. [...] Er freute sich im Treibhause an Kaffeebäumen, Aloen, Ananas und seltenen ausländischen Blumen. „







Erklärung.

Der rothen und schwarzen Buchstaben nebst deren Signaturen.

a Der Burg Thor Thurm nebst dem Thor Eingehöret Hauße hat 200 Numner 256.
 b - Schützen Thor Thurm nebst dem Thor Eingehöret Hauße - - - 257.
 c - Langgasse Thor Thurm nebst dem Thor Eingehöret Hauße - - - 258.

Parteyen welche Nummern haben.

d Partey mit Nummer 259.	e Partey mit Nummer 261.	f Partey mit Nummer 270.
260.	262.	271.
261.	263.	272.
262.	264.	273.
263.	265.	274.

f Die Steinbrücke an der Zahl 30. von Nummer 275. bis inof. 304.
 g - Bruckbrücke auch 30 an der Zahl von Nummer 305. bis inof. 306.
 h - Schalkbrücke demselben ebenfalls 30 an der Zahl 307. von Nummer 308. bis inof. 309.
 und befinden sich unter dem sogenannten Silber Hausfeld an Markt.

Häuser mit Ziegel Dächern.
Schindel Dächern.

A.S. Hinter Gebäude.	S. Schuppen.
N.S. Neben -	Sp. Stallung.
H.H. Haupt Häuser.	W.H. Wasser Häuser.
G.H. Garten - -	

Die beiden Vorwerke oberweit dem Gräbenbusch und Creutzberge, mit denen Nummern 494. und 495. wie auch die so genannten Wäld Häuser, sind wegen ihrer weiten Entfernung, vor sich besonders gezeichnet, so wie das Wirtshaus an der Preuffenberger Straße mit Nummer 1022. und die Mühle in Camsdorf mit ihrer Nummer 109. welche ebenfalls zur Stadt gehört beide aber auf Camsdorffer Territorium stehen, wegen ihrer weiten Entfernung, auf der Chartre viel näher gezeichnet worden.



Hirschberg/Rsgb. - Die Häuser am Markt -

Tuchlauben (Südwestseite, zwischen Langstraße und Dunkle Burgstraße)

Nr.	Zur Geschichte der Häuser
1	Ein Traufenhaus von 1780. Kaufmannsfamilie Jäger, danach im Besitz des Kaufherren Vogt. Bekannt wurde das später dem Kaufherren Hartmann gehörende Haus durch den Besuch von Königin Luise von Preußen, der Gemahlin Friedrich Wilhelm III, am 16. August 1800 während ihrer Reise durch Schlesien. Die Erinnerungstafel am mittleren Laubenbogen existiert nicht mehr. Ab Mitte des 19. Jh. befand sich in diesem Haus die Weinstube von Edmund Wendenburg. Er kaufte das Haus 1885 von der Witwe Berta Vogt. Im Obergeschoss gab es einen auch einen Speisesaal. In den 30er Jahren führte Familie Johannes Tilch die Weinstube. Heute ist das Haus Sitz des Büros für Kunstausstellungen.
2	Im 18. Jh. Kaufmannsfamilie und Ratsherr Jäger. Ab 1885 Sattlerei und Lederwarengeschäft Heinrich Vielhauer.
3	Kurz vor 1880 Blechschmied Robert Vierdlich, Nachfolger Klempnerei Carl Zieger. In den 30er Jahren Adolf Böhme, Seiler- und Töpferwaren. Im Obergeschoss die private Leihbücherei von Anna Opitz, nach 1910 von Margarete Stenzel.
4	Haus mit kleinem Balkon. Anfangs gehörte es dem Kaufherren Christian Mentzel. Später war hier „Charigs Salon“, Modewaren.
5	Um 1800 war es ebenfalls das Haus des Christian Mentzel, 1836 das Bekleidungsgeschäft von Michael Pariser und in den 30er Jahren eine Butterhandlung.
6	Im Jahr 1900 gehörte das Haus dem Schuhmacher Carl Gerntke, später dem Bäcker Josef Sedlacek und zuletzt dessen Sohn Richard.
7	Am Haus zwei steinerne Löwen und am Laubenbogen das Steinmetzzeichen mit der Jahreszahl 1740. Bis 1945 war hier die Konditorei und Cafe von Richard Belkner.
8	Klempnerei Zieger. Das Haus mit dem Restaurant „Markthalle“ gehörte 1910 Robert Pfohl und von 1926 bis 1945 Reinhold Geisler.
9	Kaufmann Gustav Hornig.
10	Im 18. Jh. Kaufmann Hienlein; Mitte des 19. Jh. Bankier Albert Cassel. Ihm und seinem Bruder David gehörte die Aktiengesellschaft „Gebrüder Cassel“. Um 1920 ging das Haus in den Besitz des Kaufmanns Beier. Das Lokal verpachtete er zuerst an Miersch, dann an Lessner als Wein- und Bierstube. 1939 gehörte es Gustav Hornig, ebenso das Haus Nr. 9. Heute befindet sich hier die Konditorei und Cafe „Śnieżynka“.

Christian Mentzel wurde durch seine Stiftungen, Legate und Stipendien „Vater der Untertanen“ genannt. Seine Sparsamkeit gebot ihm, seinen Töchtern erst im Erwachsenenalter ein seidenes Kleid zu kaufen, er aß mit seiner Familie von tönernem Geschirr mit Zinnlöffeln und erst im hohen Alter erlaubte er sich, in einer Kutsche zu fahren. (Kühn> Der Hirschberger Leinwand- und Schleierhandel)

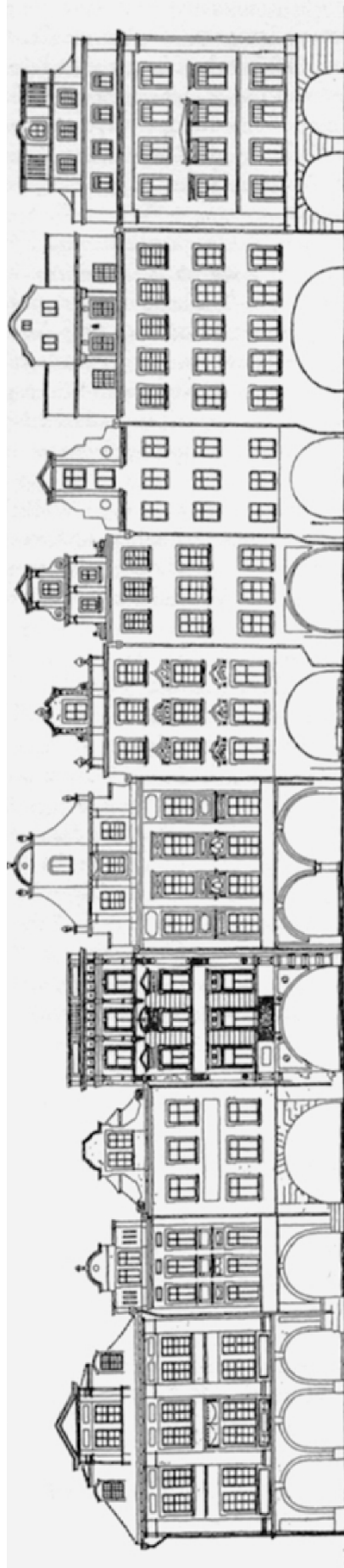


Abb. 2 Hirschberg, Giebelansichten der Häuser Markt 1 bis 10, Tuchmacherlaube

Kürschnerlauben (Westseite, zwischen Dunkle und Lichte Burgstraße)

Nr.	Zur Geschichte der Häuser
11	In diesem Haus arbeitete von 1748 -1763 der letzte Kürschner Gottfried Eymann. Nach ihm bewohnten es verschiedene Kaufleute, bis es 1885 der Fleischer Heinrich Hensing kaufte. Er erhöhte das Haus um eine Etage. 1922 übergab er es seinem Sohn Arthur. Danach gehörte es dem Fleischermeister Heinrich Franke. Im Vordergrund des Hauses ein Springbrunnen mit Neptunfigur.
12	Hier und im Nebenhaus (Nr. 13) war das Hotel „Weißes Ross“. Im Haus Nr, 13 richtete 1750 der Stadtrat ein einfaches Wirtshaus ein. 1777 wurde das Haus und das Lokal an den Gastwirt Sebastian Borngraber verkauft. Nach mehrmaligem Wechsel wurde es im 19. Jh. ein Hotel, zusammen mit dem Haus Nr. 13.1885 war Carl Stoltenberg Besitzer dieses Hotels. Um 1934 übernahmen die Gebr. Cassel das Anwesen. Das Hotel gilt als das älteste in der Stadt; am Reklameschild stand die Jahreszahl 1637. Ende der 30er Jahre unter dem Inhaber Alfred Hirt Veränderung der Fassaden
13	<i>siehe Haus Nr. 12</i>
14	Hier ist das Restaurant und das Stammhaus der bekannten Weinhandlung Gebr. Cassel.
15	Das Haus des Stadtphysikus Johann Ehrenfried Thebesius. Später beherbergte es das Leinenhaus und Bettfedernhandlung Sagawe und ab 1910 die Firma Th. Liebig - Butter, Eier, Käse -. Zuletzt gehörte es dem Kaufmann Hermann Breiter.
16	Seit 1871 war das Haus im Besitz der in Berlin gegründeten Firma Hermann Müller, Geschäft für Wohnungsausstattungen. In späteren Jahren war es die Gastwirtschaft Beinlich. Ende der 30er Jahre wurden die Fenster der ersten Etage mit barocken Elementen verziert.
17	1872 wurde hier der Spirituosen-Herstellungsbetrieb von Ernst Aust gegründet, „Weine, Zigarren“, der zuletzt von Selma Aust geführt wurde.
18	Um 1760 Senator Carl Joseph Hübner, bei ihm wohnte der bekannte Arzt und Schriftsteller Dr. Lindner. 100 Jahre danach hatte Louis Schultz sein „Delikates-Conserven-Geschäft“. Später Lebensmittelgeschäft und Delikatessen von Paul Berndt; ab den 30er Jahren Schlemmers Weinstuben, Delikatessen und Weine. Inh. Arthur Kutzner.

Die Häuser am Markt waren weit in die Tiefe gebaut, so zeigen es die beigefügten beispielhaften Grundrisse. Wenn man das Einwohnerbuch von 1939 aufschlägt, ist man dennoch verwundert, wie viele Bewohner in den Häusern aufgeführt sind, so zum Beispiel 18 Personen im Haus Nr. 5, in der Nr. 9 waren es 19. und gar 37 im Haus Nr. 10.
Im Durchschnitt waren jedoch etwa 8 Personen gemeldet.

Garnlauben (Nordwestseite, zwischen Lichte Burgstraße und Gerichtsstraße)

Nr.	Zur Geschichte der Häuser
19	Um 1780 erbaut, an der Ecke Pfortengasse ein seitlicher Zugang. Der frühere Besitzer war der Kaufherr Ferdinand Gottfried Tralles bis es 1900 der Fleischermeister Gustav Scholz kaufte. In den 20er Jahren übernahm sein Sohn Paul die Firma. Auch heute ist dort eine Fleischerei.
20	Dieses Haus hat wohl als einziges den großen Stadtbrand von 1634 ohne größere Schäden überstanden. Später, mit einem Gemüsegeschäft, gehörte es wie die Nr. 19 der Familie Scholz. Vordem war hier der Frisörsalon von Bandmann.
21	Es war das Haus des Handelsherrn Daniel von Buchs. Um 1900 gehörte es dann dem Kaufmann Hermann Heidrich. In den 20er Jahren gab es hier die Blumenhandlung von Ida Leder. Heute findet man hier die Pizzeria „Margarita“.
22	Auch dieses Haus gehörte einst Daniel von Buchs, ebenso das Haus Nr. 23. An der Hausfassade waren das Wappen und das Kaufmannszeichen der Familie Buchs angebracht. Später gab es hier die Klempnerei W. Schiller. Letzter Besitzer war der Bäckermeister Hermann Titze. Ein Modell des ursprünglichen Hauses steht im Museum.
23	Firma Rumpelt & Meierhoff, Eisenwaren, vormals G. Bönsch (1835).
24	Seit dem 18. Jh. eine Bäckerei. Um die Jahrhundertwende befand sich hier der Riesengebirgsbasar von Paul Eimann mit Galanteriewaren und Haushaltsartikeln. In den 30er Jahren war Alfred Hoffmann der Ladenbesitzer.
25	Im 18. Jh. gehörte das Haus dem Schreiner Christian Gänsel, im 19. Jh. den Kaufleuten Gustav Bönsch und Gustav Henschel, Eisenwaren und Baustoffe. Er war mit seinem Vermögen Teil der Fa. Rumpelt & Meierhoff, die 1835 gegründet worden war. Ihr gehörten auch die drei Häuser Nr. 23 - 25. Die Nr. 25 war der Hauptsitz der Firma, die weitere Außenstellen und Lager in der Herrenstraße 1, in der Priesterstraße 19, in der Greiffenberger Straße 1 - 3 sowie in der Äußeren Burgstraße 34 hatte.
26	Das Haus war ehemals bekannt für seine schönen Deckengemälde. Bis 1945 Geschäft für Herrenbekleidung und Bettfedernhandlung von Wilhelm Klose mit dem Geschäftsführer Bruno Weist.
27	Das Domizil der reichen Kaufmannsfamilie Mentzel war mit 4 Stockwerken das höchste und stattlichste der Markthäuser. Etwa Mitte des 19. Jh. entstand in dem Haus der Gasthof „Goldenes Schwert“. Die Besitzer waren 1877 Oswald Franke, 1900 Carl Schmidt, 1912 Josef Benedix, 1921 Carl Ottemar und ab 1935 Gotthard Beer (zu dieser Zeit war Erna Schulz die Hauseigentümerin).
28	1900 Fleischermeister Julius Riesel; ab 1935 im Besitz von Georg Martini, Kleider-Reinigungsanstalt. In weiteren Räumen war eine Berliner Gardinenfirma.

Butterlauben (Nordseite, zwischen Gerichtsstraße und Kirchstraße)

Nr.	Zur Geschichte der Häuser
30	Auch dieses Haus hatte wechselnde Besitzer: Im 18. Jh. der Kaufherr Christoph Scharf, hundert Jahre später Kaufherr Kahl, im Jahr 1900 Kaufmann Paul Fiedler, 1907 Max Ruschewey. Im Erdgeschoss das „Restaurant zur guten Laune“ von Paul Krause. Der nächste Besitzer, Otto Graupner, nannte das Lokal „Zur Schneekoppe“. Mitte der 30er Jahre war es das Galanteriewarengeschäft von Hermann bzw. Clara Glazer
31	In einem dieser um 1700 erbauten Häuser war Anfang der 30er Jahre das Kino „Weltpanorama“, dann befand sich hier das Spezialgeschäft für Kinderwagen und Kinderbetten von Paul Gerstmann. Um 1910 war es die Bäckerei von Heinrich Tschickart. Vor 1945 hatte der Elektromeister Berthold in diesem Haus seinen Betrieb.
32	Zu Beginn des 20. Jh. führt Bernhard Holz ein Geschäft für Herrenbekleidung, hier war auch den Gemüseladen von Ida Friedrich. Später betrieb Josef Siegert ein Geschäft für Metallwaren und auch Waffen. Im Obergeschoss eine Leihbücherei.
33	1864 gründete Paul Belkner einen Fleischereibetrieb, später übernahm ihn sein Sohn Wilhelm als „Fleischerei mit Frühstücksstube“. Außerdem gab es das kleine Samengeschäft von Josef Wasser.
34	In diesem Haus arbeitete um 1570 der Schuhmacher Joachim Girnth, der den ersten Webstuhl bauen ließ und das Weben feiner Schleier einführte. 1741 wohnte hier Hofrat Höfichen. Nach dem Rathauseinsturz von 1739 waren hier zunächst die Ratsstuben untergebracht. Anfang des 20. Jh. hatte Gustav Moser ein Spezialgeschäft für Schuhe. Danach übernahm Fritz Jahn die Räumlichkeiten und eröffnete eine Konditorei und Cafe. Sein Nachfolger war Walter Engelmann.
35	Um 1740 erbautes Haus. Pelzwarengeschäft von Kürschnermeister Heinrich Grollmus & Sohn.
36	Geschäft für Kinderwagen und Korbwaren von Hermann Kunze; später übernahm es Emilie Kunze.
37	Ulbrich'sche Erben.
38	Das Haus mit schmuckvoller Tür gehörte den Gebrüdern Schönbaum aus Breslau. In den 30er Jahren betrieb August Meierhoff eine Weinstube.

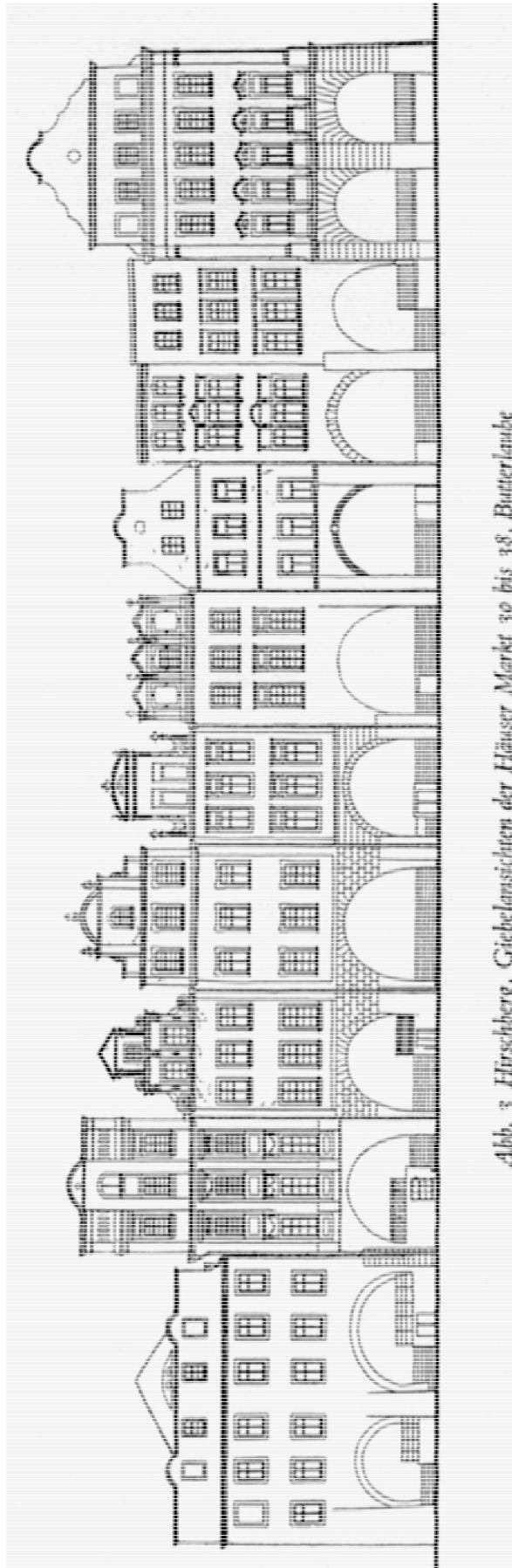


Abb. 3 Hirschberg, Giebelansichten der Häuser Markt 30 bis 38, Butterlaube

Stricker- u. Weißgerberiauben (Ostseite, zwischen Schildauer Str. und Schulstraße)

Nr.	Zur Geschichte der Häuser
39	Besitzer war im jäh 1900 der Kaufmann Bettauer (Drogerie Bettauer). Im gleichen Haus hatte auch Paul Niepel seine Musikschule.
40	Eisenwarengeschäft von Fritz Kirchner, später gehörte es Erich Steinel und Romanus Schreck.
4-1	Eigentümer Im jäh 1900 war der Kaufmann Robert Weigand, später die Rülke'schen Erben. Im Erdgeschoss das Bekleidungsgeschäft von Georg Arlt.
42	Auch dieses Haus gehörte Robert Weigand, der es 1880 von der Familie Zinnecker gekauft hatte. In den 30er fahren erwarb es Adolf Hohberg mit der „Hirschberger Molkerei“. Bis 1945 hatte hier Alfred Ey sein Möbelgeschäft.
43	Um 1900 gab es hier die Konditorei und Cafe von Oscar Lindau. Ab 1910 gehörte sie Anton Ronge, der vor allem Schokoladenerzeugnisse und Konfitüren herstellte. Nach dem ersten Weltkrieg übernahm Alois Wolff das Geschäft als „Cafe Wolff. Sein Nachfolger Hermann Reichelt nannte es „Cafe Enzian“, ab 1940 führte es sein Sohn Erich. Im Hinterhof hatte in den 30er Jahren der Tischler Wilhelm Rosenberg seine Werkstatt.
44	Hotel „Deutsches Haus“ mit einer sehenswerten Geweihsammlung. 1877 gehörte es Moritz Heilberg. Weitere Besitzer waren 1900 Hermann Scherwat und 1907 Carl Roeßner, 1914 Hermann Vogt, 1926 Eugen Hartmann, ab 1935 der Hotelbesitzer Berthold Tesche, zuletzt Otto Dehmel. Nach 1933 nannte man es das „Hirschberger Braune Haus“.
45	Das Kolonialwarengeschäft Johannes Hahn war seit dem 19. Jh. ohne Unterbrechung im Familienbesitz.
46	Ebenso dieses Haus, in dem das Möbelgeschäft von Wilhelm Dudek untergebracht war. Zu Beginn des 20. Jh. übernahm der Arzt Dr. Riemann das Anwesen. An der Ecke des Gebäudes befindet sich noch eine Marienfigur mit dem Jesuskind.

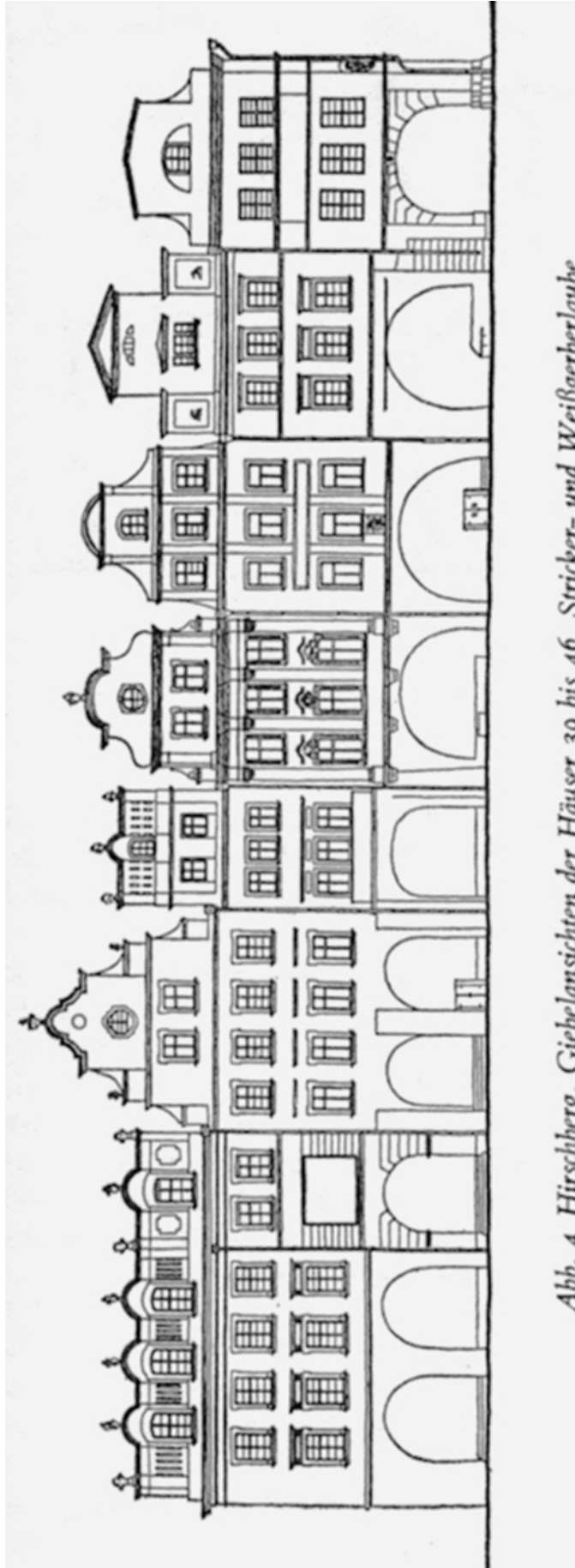


Abb. 4 Hirschberg, Giebelansichten der Häuser 30 bis 46. Stricker- und Weißerberlaube

Kornlauben (Südostseite, zwischen Schulstraße und Langstraße)

Nr.	Zur Geschichte der Häuser
47	In den Häusern der Kornlauben gab es die ältesten Wirtshäuser der Stadt. In diesem Haus war dann ab 1880 das Musikaliengeschäft von Paul Gritzner
48	1759 die Herberge „Drei Kronen“, die der Schützenbruderschaft über viele Jahre als Versammlungslokal diente. Später wurde ein Hotel daraus. 1877 gehörte das Gebäude Georg Hermann, 1900 Julius Schuster und 1930 Josef und Alfred Speer.
49	Im 18. Jh. war der Besitzer der Riemer Johann Höfich, der aus Leder Gurte und Riemen fertigte. 1877 wurde daraus das Restaurant von Robert Friebe, das 1900 Carl Liebig und 1907 Pauline Hentschel gehörte. In den 30er Jahren hieß das Restaurant „Zur Stadt Reichenberg“. Später firmierte hier auch das Blumengeschäft Schecke!.
50	In diesem Haus hatte der Fleischer Georg Przyrembel seine Fleischerei. Später: Fleischerei Schnabel.
51	Das Haus wurde um 1740 erbaut. Hier befand sich die Lederwarenhandlung und Schäfteherstellung der Firma Otto Spüth & Sohn. Im Jahr 1935 übernahm Hermann Köcher die Räumlichkeiten für sein Schokoladen- und Süßwarengeschäft.
52	In dem um 1755 erbauten Gebäude stellten Kürschnermeister Albert Weckert und nach ihm Kurt Rinke vornehmlich Mützen und Handschuhe aus Pelzen und Leder her.
53	1877 gehörte das Haus Heinrich Rücker, 1900 Ansorge, 1907 August Vogel, 1926 Hermann Fischer und ab 1935 Benno Keil. <i>(Nach Paul Lenich soll auch Juliane von Schweinichen eine der früheren Besitzer gewesen sein.)</i> Dieses Haus beherbergte schon im 19. Jh. einen Gasthof, aus dem später das Hotel „Zum Goldenen Löwen“ wurde mit den zwei Löwenreliefs an der Fassade. Im Klubsaal feierte häufig der älteste Turnverein der Stadt. Letzter Gastwirt war Hermann Fischer.
54	Als erster Besitzer dieses Hauses wird der Konsul und Syndikus Georg Gottfried von Ehrenschild genannt. 1877 war es das Bekleidungsgeschäft des Kaufmanns Samuel Holz. 1916 hatte hier Heinrich Walter die 1865 gegründete aber vorher an anderem Ort ansässige Schuhmacherei und Schuhgeschäft.
55	Das Haus gehörte in der Mitte des 19. Jh. dem Schlosser Wilhelm Dittman, um 1900 dem Kaufmann Julius Häring, 1916 dem Gemüsehändler Josef Fischer und in den 30er Jahren Erich Neumann, der eine Imbissstube betrieb; die Besitzerin hieß Emmy Gebauer.
56	Seit 1877 war das Haus im Besitz des Kaufmanns Julius Levi, danach des Bäckers Carl Wehrsig. 1907 übernahm es Paul Kienast, und in den 30er Jahren waren hier die Parfümerie von A. Renner, das Zigarrengeschäft von Ernst Lauterbach und das Schreibwarengeschäft Schulz ansässig. Der Eingang zu den Geschäften befand sich in der Langstraße.

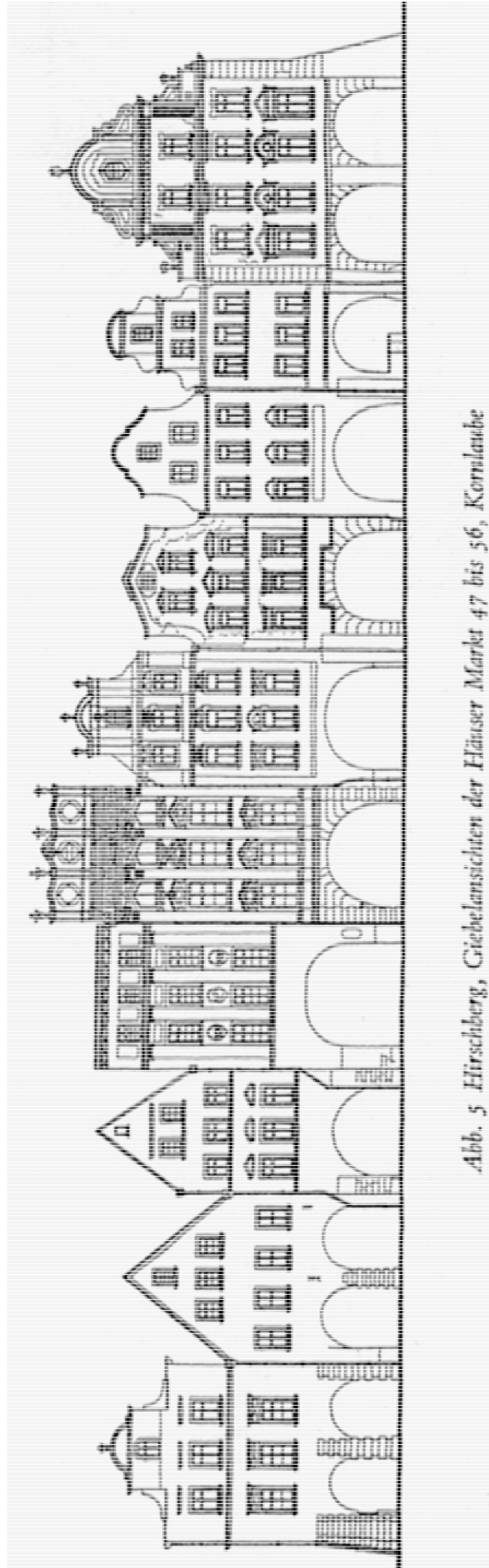


Abb. 5 Hirschberg, Giebelansichten der Häuser Markt 47 bis 56, Kornlaube

Kornlauben (Südostseite, zwischen Schulstraße und Langstraße)

Nr.	Zur Geschichte der Häuser
47	In den Häusern der Kornlauben gab es die ältesten Wirtshäuser der Stadt. In diesem Haus war dann ab 1880 das Musikaliengeschäft von Paul Gritzner
48	1759 die Herberge „Drei Kronen“, die der Schützenbruderschaft über viele Jahre als Versammlungslokal diente. Später wurde ein Hotel daraus. 1877 gehörte das Gebäude Georg Hermann, 1900 Julius Schuster und 1930 Josef und Alfred Speer.
49	Im 18. Jh. war der Besitzer der Rierner Johann Höfich, der aus Leder Gurte und Riemen fertigte. 1877 wurde daraus das Restaurant von Robert Friebe, das 1900 Carl Liebig und 1907 Pauline Hentschel gehörte. In den 30er Jahren hieß das Restaurant „Zur Stadt Reichenberg“. Später firmierte hier auch das Blumengeschäft Schecke!.
50	In diesem Haus hatte der Fleischer Georg Przyrembel seine Fleischerei. Später: Fleischerei Schnabel.
51	Das Haus wurde um 1740 erbaut. Hier befand sich die Lederwarenhandlung und Schäfteherstellung der Firma Otto Spüth & Sohn. Im Jahr 1935 übernahm Hermann Köcher die Räumlichkeiten für sein Schokoladen- und Süßwarengeschäft.
52	In dem um 1755 erbauten Gebäude stellten Kürschnermeister Albert Weckert und nach ihm Kurt Rinke vornehmlich Mützen und Handschuhe aus Pelzen und Leder her.
53	1877 gehörte das Haus Heinrich Rücker, 1900 Ansorge, 1907 August Vogel, 1926 Hermann Fischer und ab 1935 Benno Keil. <i>(Nach Paul Lenich soll auch Juliane von Schweinichen eine der früheren Besitzer gewesen sein.)</i> Dieses Haus beherbergte schon im 19. Jh. einen Gasthof, aus dem später das Hotel „Zum Goldenen Löwen“ wurde mit den zwei Löwenreliefs an der Fassade. Im Klubsaal feierte häufig der älteste Turnverein der Stadt. Letzter Gastwirt war Hermann Fischer.
54	Als erster Besitzer dieses Hauses wird der Konsul und Syndikus Georg Gottfried von Ehrenschild genannt. 1877 war es das Bekleidungsgeschäft des Kaufmanns Samuel Holz. 1916 hatte hier Heinrich Walter die 1865 gegründete aber vorher an anderem Ort ansässige Schuhmacherei und Schuhgeschäft.
55	Das Haus gehörte in der Mitte des 19. Jh. dem Schlosser Wilhelm Dittman, um 1900 dem Kaufmann Julius Häring, 1916 dem Gemüsehändler Josef Fischer und in den 30er Jahren Erich Neumann, der eine Imbissstube betrieb; die Besitzerin hieß Emmy Gebauer.
56	Seit 1877 war das Haus im Besitz des Kaufmanns Julius Levi, danach des Bäckers Carl Wehrsig. 1907 übernahm es Paul Kienast, und in den 30er Jahren waren hier die Parfümerie von A. Renner, das Zigarrengeschäft von Ernst Lauterbach und das Schreibwarengeschäft Schulz ansässig. Der Eingang zu den Geschäften befand sich in der Langstraße.

Quellennachweis:

Krumbhermer, Die Schieierleinen-Kaufleute Lenich, Was Straßen erzählen

Grundrisse und Ansichten der Häuser sind entnommen dem Buch von R. Stein, Das Bürgerhaus in Schlesien

Johann Karl Herbst berichtet 1849 in seiner „Chronik der Stadt Hirschberg bis zum Jahre 1847“ über den großen Stadtbrand vom 19. Juli 1634, ausgelöst bei der Belagerung durch die Truppen des Generals Colloredo:

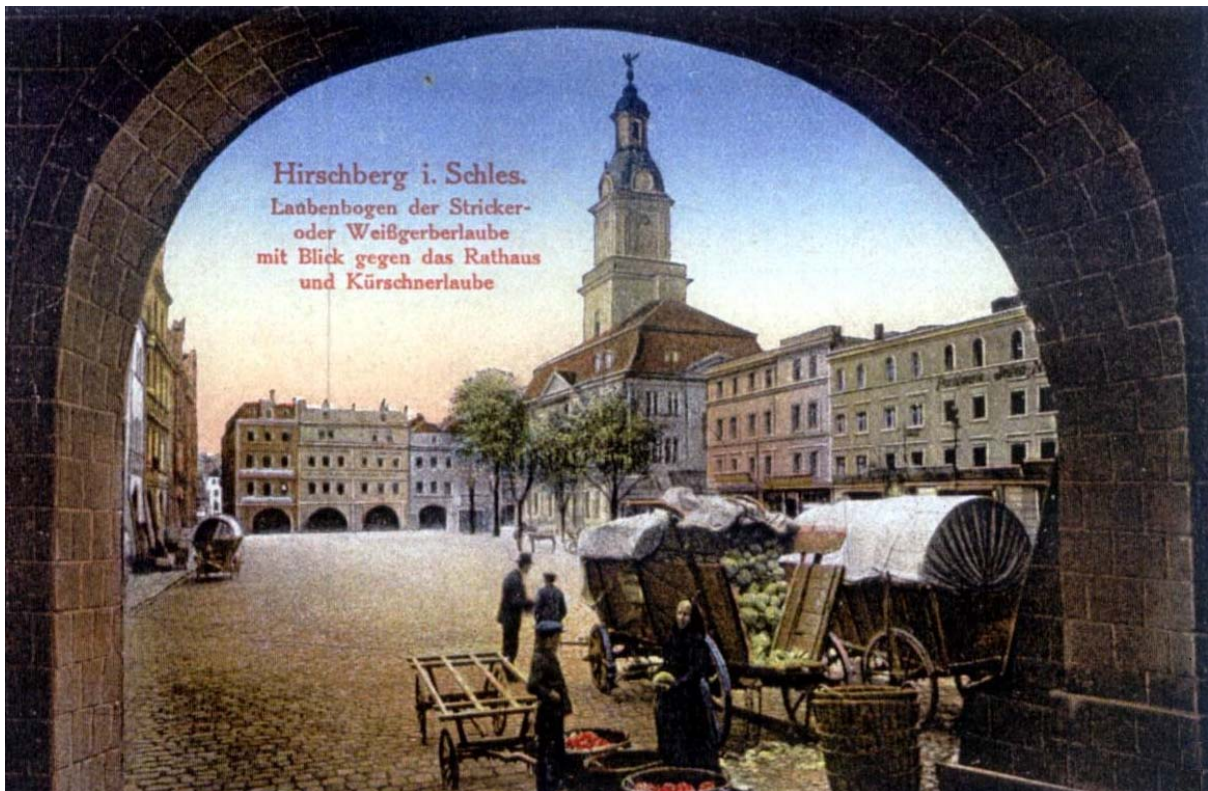
„ Kein einziges Haus in Hirschberg war der alles verheerenden Feuersbrunst vollständig entgangen. Alle Thürme waren ausgebrannt, die Glocken geschmolzen. Nur die Stadtkirche, von ihrem kräftigen Gewölbe geschützt, war das einzige Gebäude, in dessen Inneres der Brand nicht hatte dringen können. Das Rathaus, die Schulgebäude, die Malz- und Brauhäuser und alle anderen Communal- und Bürgerhäuser, 3 Kirchen (die kleine Marienkirche vor dem Schildauer Thore, auf deren Brandstätte man bis zum Wiederaufbau ein Kreuz errichtete, die heil Geist-Kirche, die St. Annen-Kirche) und 3 Hospitäler, ferner eine Mühle (vermuthlich die Obermühle), 341 Wohnhäuser in den Vorstädten, 3 Höfe, ein Vorwerk und 56 Scheuern, mit einem Wort die ganze Stadt war ein Aschen- und Trümmerhufen geworden. Zugleich mit dem Rathhause waren alle Registraturen, Akten und öffentliche Bücher verbrannt Die wenigsten Privilegien konnten gerettet werden, da die Reste der von der Pest verschonten Bürgerschaft mit Besetzung und Verteidigung der Stadt, mit Rettung der Ihrigen kaum fertig werden konnten, daher auch alles bewegliche Besitzthum größtenteils verloren ging. An Personen beiderlei Geschlechts kamen durch diesen Belagerungs-Brand vom 19ten zum 20sten Juli 1634 überhaupt 36 Individuen um, darunter eine Mutter mit 6 Kindern, die in einem Keller erstickt gefunden wurden. Der Licentiat¹ Pancratius Kretschmar lag todt, das Gebetbuch in der Hand, in seinem Hause. Während des Feuers hatte sich eine adlige Frau mit noch andern Personen in Verzweiflung oder in der Unerträglichkeit der großen Hitze über die Mauer in den Stadtgraben geflüchtet, wo sie von kaiserlichen Soldaten gefangen hinweggeführt wurden und sich auslösen mussten. Auf der Bürgerwache wurde ein Schuhknecht getödtet, nachdem er vorher einen feindlichen Soldaten erschossen hatte. Zwei Bürger und ein Weib wurden durch Schüsse nicht tödtlich verwundet; einen Seiler erschlug ein vom Thurme herabfallende Ziegel. Der Feind gab seinen Verlust auf 40 Mann an, da die Hirschberger aber gute Schützen waren und mit ihren gezogenen Röhren auf alle schossen, die sich der Stadtmauer näherten, so erscheint diese Annahme zu gering. Während der Brand am heftigsten wüthete, fiel ein dichter Regen und die halb verschmachtetten Menschen, welche sich theilweise in die Stadtkirche, auf den Kirchhof, in den Zwinger geflüchtet hatten, dankten Gott für diese unerwartete Hilfe. „

Ebenfalls aus der Chronik von Herbst stammt die Geschichte der Häuser der Siebenhäuser auf dem Markt.

„Die Siebenhäuser am Markt waren von Anfang an dazu eingerichtet worden, dass die Besitzer derselben in ihren Buden die Stadt mit Lebensmitteln und andern zur täglichen Nothdurft erforderlichen Sachen versorgen und diese öffentlich verkaufen sollten. Später aber hatten auch andre Personen unter den Lauben mit Lebensmitteln und andern Waaren gehandelt, und als die Siebenhäuser sich darüber beschwerten, ertheilte ihnen der Magistrat durch einen Freibrief neue Privilegien, jedoch mit dem Vorbehalt, die in dem Freibriefe enthaltenen Artikel „zu verbessern, zu vermehren und zu vermindern, ganz oder zum Theil abzuthun.“

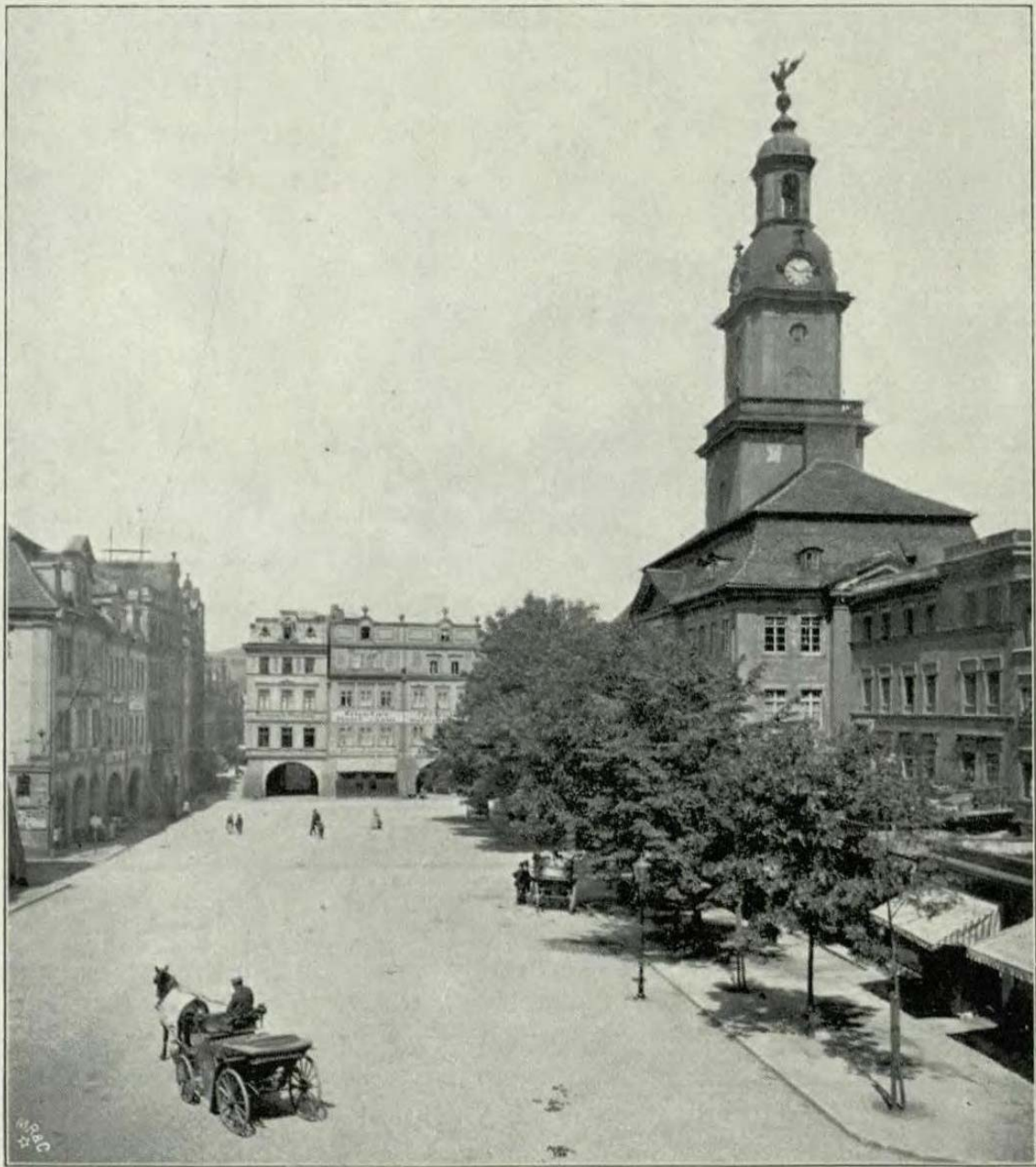
Die Publikation dieses Freibriefes geschah am 22. Februar 1638. Unter den privilegierten Kleinigkeiten befanden sich Brummeisen, Schnellkugelchen für Kinder und Peikerte (eine Art Messer, sonst auch unter dem Namen Klößelhengste bekannt).“

Brummeisen = Maultrommel



Rathaus, rechts Siebenhäuser





Der Markt von Hirschberg.



Der Markplatz und das Rath-Haus zu Hirschberg
vermalt von F. v. Stoll 1799

